



KIELER CHRONIK



Braune Augen

Neulich war Kielia schlecht gelaunt. Es war Wochenende, in ihrer Wohnung türmten sich Wäscheberge, Steuererklärungsunterlagen und irgendwelche wichtigen Briefe (Wenn Kielia heute noch Post aus Papier bekommt, hat diese meistens mit Geld zu tun). Jedenfalls schlüpfte Kielia in ihre dicke Winterjacke, zog die Wollmütze tief ins Gesicht und stapfte los, an die Kiellinie. Kielia stemmte sich gegen den Wind, beobachtete das Spiel der Wellen, das Schaukeln der ersten Yachten und ein verlorenes Entenpaar auf der Förde. Beim Aquarium von Geomar ging für sie die imaginäre Sonne im Kieler Grau auf. Unauffällig nährte sich Kielia den Großfamilien und schlotternden Touristen, die an der Scheibe zum Wasserbecken klebten, blendete die Schreie von Klein-Lisa und Kleinst-Lasse aus und schaute ins trübe Wasser des mit Algen bedeckten Beckens. Da blitzte ein Kopf auf. Ein Seehund streckte ihn in die Luft und legte ihn in den Nacken. Auf seinen Barthaaren perlten winzige Tropfen. Erst waren seine Augen geschlossen, dann blickten Kielia zwei große braune Augen an. Der Tag war gerettet, fühlte

Kielia

Polizei suchte Bewaffneten am Bahnhof

SÜDFRIEDHOF. Weil Augenzeugen einen Mann mit Waffe am Kieler Hauptbahnhof gesehen haben wollen und die Polizei alarmierten, durchsuchten Beamte der Kieler Polizei und der Bundespolizei am Sonnabend ab etwa 19.30 Uhr das Gelände rund um den Bahnhof. Kurz nachdem der Anruf einging, sei die Polizei laut Pressesprecher Matthias Felsch mit zehn Streifenwagen ausgerückt. Rund eineinhalb Stunden lang seien der Bahnhof und das angrenzende CAP von den Beamten durchsucht worden. Die Polizisten waren mit Schutzschilden sowie Maschinenpistolen ausgerüstet. Gegen 21 Uhr wurde der Einsatz beendet. Der bewaffnete Mann, den die Zeugen gesehen haben wollen, sei nicht oder nicht mehr vor Ort gewesen, teilten die Ordnungshüter mit.



Schwer bewaffnete Polizisten durchsuchten und sicherten am Sonnabend das Gelände rund um den Bahnhof. FOTO: FPR



Überzeugte mit dynamischem Gesang und launigen Moderationen: Max Mutzke trat mit seinem Trio Monopunk auf.

FOTOS: FRANK PETER

Grooven für den guten Zweck

840 Besucher ließen sich von Max Mutzke auf der Krusenköppl beim Konzert gegen die Kälte einheizen

VON OLIVER STENZEL

DÜSTERNBROOK. Wer sich am Sonnabendnachmittag in Richtung Krusenköppl bewegt, könnte beinahe in Kieler-Woche-Stimmung geraten. Das rege Treiben vor den Buden, die bunten Decken und Kissen, der für jedermann hörbare Soundcheck: So kennt man das vom Gewaltig-leise-Festival, für dessen nächste Auflage hier schon auf Plakaten geworben wird. Allerdings ist es an diesem Märzabend deutlich frischer, so dass das Veranstaltungsmotto „Konzert gegen die Kälte“ mehrfachen Wortsinn gewinnt. 840 Besucher haben den Weg zu der Open-Air-Bühne gefunden, um darauf den Sänger Max Mutzke zu erleben und mit ihrer Präsenz zugleich Hilfe für Wohnungslose zu leisten.

Auch vor der Bühne wird lautstark mitgesungen

„Ich bin berührt, glücklich und stolz auf Sie“, bekennt Karin Helmer, die Geschäftsführerin der Stadtmission, die das Experiment initiiert hat. Vor dem Hintergrund der beachtlichen Resonanz hat es gute Chancen, ein jährliches Event zu werden. Mit dem Erlös des Benefizkonzerts soll im Bereich der Wohnungslosenhilfe eine Stelle geschaffen werden, die ehrenamtliche Paten für wohnungslose Menschen schult und begleitet.

Auch Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther hat sich zusammen mit Kiels Oberbürgermeister Ulf

Kämpfer unter die Gäste gemischt, spricht wenig später auf der Bühne von den Anstrengungen der Regierung, Wohnraum für alle zu schaffen, und verspricht im Wiederholungsfall erneut als Schirmherr zur Verfügung zu stehen. Dann ist es an den Lokalmatadoren Tears for Beers, mit rasantem Folk der einbrechenden Abendkälte zu trotzen. Auf der Bühne spricht man nun norddeutsch und Sänger Lars Jensen würzt den Auftritt mit selbstironischen Witzeleien. „Ich hatte mal lange schwarze Haare und war der Costa Cordalis von Kiel“, bekennt er und zeigt bekümmert den nunmehr schütterten und grauen Stand der Dinge. Der Pippi-Longstrumpf-Song, den Tears for Beers schon seit Urzeiten spielen, hat sich trotzdem im Programm gehalten.

Zu anderen Goodies wie „Drunken Sailor“ wird vor der Bühne lautstark mitgesungen, und auch Ulf Kämpfer zeigt sich dabei textsicher. Wenig später kommt der OB selbst nach vor-



Fotos und Videos für die Erinnerung: Spätestens zur Halbzeit erhoben sich die meisten Gäste und wandelten den Abend wie selbstverständlich in eine Dancenight.

„Ich bin berührt, glücklich und stolz auf Sie.“

Karin Helmer, Geschäftsführerin der Stadtmission

ne und erweist sich bei der Versteigerung eines Holstein-Kiel-Trikots als so gewiefter Auktionator, dass das von allen Spielern signierte Shirt schließlich bei einem Gebot von 1111 Euro den Besitzer wechselt. Dass Höchstbieter Thomas Lünsmann, Geschäftsführer der

Tischlerei Holzfluxx, betont, er habe nicht primär als Holstein-Kiel-Fan zugeschlagen, nehmen ihm die anwesenden Spieler Niklas Hoheneder und Dominik Peitz nicht übel. Schließlich steht der gute Zweck an diesem Abend über allem.

Schon sind zwei Konzertstunden vergangen, als Max Mutzke mit seinem Trio Monopunk auf die Bühne kommt, sich zunächst einmal ohne lange Ansagen eingroovt und im Laufe seines anderthalbstündigen Auftritts die Herzen der Hörer gewinnt. Dabei präsentiert er einen balancierten Mix aus sei-

KN-Leser trafen Max Mutzke hinter den Kulissen

Konzertbeginn hinter der Bühne: Für Wilma Nitschmann, Vanessa Prehn, Carina Toth, Martin Lott, Maren Kähler und Dagmar Lütje fing das Konzert gegen die Kälte schon ein wenig früher an. Die sechs KN-Leser hatten ein Meet and Greet mit Max Mutzke gewonnen und begegneten dem Sänger backstage. Dieser gab sich

dabei zugewandt und locker, thematisierte sowohl den hinter dem Auftritt stehenden Kampf gegen die Wohnungslosigkeit wie auch den Charme der Krusenköppl. In gewisser Weise befindet man sich hier ja in den „Kieler Bergen“ scherzte der Schwarzwälder und verteilte zum Abschluss des Treffens großzügig Autogramme.



Dem Star ganz nah beim „Meet and Greet“: Wilma Nitschmann, Vanessa Prehn, Carina Toth, Max Mutzke, Martin Lott, Maren Kähler und Dagmar Lütje (von links). FOTO: OLIVER STENZEL

Schleuse: Holländischer Schwimmkran kommt

VON FRANK BEHLING

HOLTENAU. Der Schwimmkran „Matador 3“ wird das schwer beschädigte Schleusentor in Kiel-Holtensau bergen. Wie das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) am Sonnabend mitteilte, soll sich der niederländische Schwimmkran in Kürze von Rotterdam auf den Weg nach Kiel machen. Gegenwärtig wird der 70

Meter lange und bis zu 80 Meter hohe Kran der Reederei Bonn & Mees noch im Rotterdammer Waalhaven ausgerüstet. Für den Transit nach Kiel wird der Schwimmkran von einem Schlepper gezogen. Vor der Kanalpassage wird die Besatzung dann den Ausleger des Krans soweit absenken, dass er sicher unter den zehn Kanalhochbrücken durchfahren kann. Die Brücken erlauben

nur eine Gesamthöhe von 40 Metern über dem Wasserspiegel.

Der 2002 gebaute „Matador 3“ kann bis zu 1800 Tonnen heben und hat damit auch genügend Reserven für die Bergung des Schleusentores. Das im Normalzustand rund 1000 Tonnen schwere Tor wird gerade in zwei Hälften geschnitten. Diese Arbeiten sollen in Kürze beendet sein, sodass der Schwimm-

kran dann die beiden Hälften möglicherweise noch vor dem Osterwochenende abtransportieren kann, teilte das WSA mit.

Sobald das beschädigte Schleusentor ausgebaut ist, soll sofort mit den Vorbereitungen zum Einbau eines der beiden Ersatztore begonnen werden. Wenn alles klappt, könnte bereits in der Woche nach Ostern die Reparatur der Schleuse abgeschlossen sein.

Das seeseitige Schleusentor der großen Südkammer war in der Nacht zum 20. Februar durch den Containerfrachter „Akacia“ gerammt worden. Dabei ist nach ersten Schätzungen ein Schaden von etwa 27 Millionen Euro entstanden. Die „Akacia“ wurde inzwischen nach Hamburg geschleppt und liegt seit dem 8. März in einem Dock der Norderwerft zur Reparatur.